



Grundsatzrede von Präsident Isaias Afwerki anlässlich des 35. Jahrestags der Unabhängigkeit



Sehr geehrte Teilnehmerinnen und Teilnehmer,

meine Damen und Herren,

zunächst möchte ich dem patriotischen eritreischen Volk im In- und Ausland sowie all seinen Freunden im Kampf auf der ganzen Welt meine herzlichsten Glückwünsche aussprechen.

Ich möchte auch all jenen meinen tiefen Dank aussprechen, die Jahr für Jahr an verschiedenen Orten großartige Veranstaltungen und Feierlichkeiten organisieren und durchführen, um diesen glorreichen Tag zu gedenken und zu ehren, sowie allen Freunden Eritreas, die Glückwunschschaften gesendet haben.

Die jährliche Feier unseres Unabhängigkeitstags ist in der Tat sowohl Ausdruck als auch Maßstab für den Verlauf und den Fortschritt unserer generationsübergreifenden Mission des Nation-Building. Dies muss

nicht nur vor dem Hintergrund unseres heldenhaften Befreiungskampfes und der damit verbundenen immensen Opfer bewertet werden, sondern auch im Lichte der zusätzlichen Opfer, die in den letzten 35 Jahren gebracht wurden, um anhaltenden Feindseligkeiten und Hinterhältigkeiten entgegenzutreten und gleichzeitig die ganzheitliche Aufgabe der nationalen Entwicklung voranzutreiben. Unabhängigkeit, Souveränität und territoriale Integrität stellen einen fortlaufenden Prozess dar, der kontinuierlich gefestigt und nachhaltig gestärkt werden muss. In dieser Hinsicht müssen wir darüber nachdenken, wo wir gestern standen, wo wir heute stehen und was die Zukunft bringen wird.

Dies sind tiefgreifende Überlegungen zur Selbstreflexion an diesem historischen Wendepunkt unseres Unabhängigkeitstags. Solche Überlegungen zwingen uns dazu, die erzielten Fortschritte objektiv zu bewerten, angemessene Lehren aus unseren Erfahrungen zu ziehen und unsere Bemühungen im Streben



nach optimalen Ergebnissen weiter zu verfeinern und zu intensivieren. Ruhm und Ehre dem eritreischen Volk und unseren Märtyrern!

Unsere nationale Lage und unsere Entwicklungsfortschritte können nicht losgelöst von einer gerechten internationalen Ordnung und von der regionalen Architektur der Stabilität, Zusammenarbeit, des Wohlstands und der Integration betrachtet werden, die wir gemeinsam mit den Völkern der Welt schätzen und zu verwirklichen streben. Daher ist es unerlässlich, dass wir die vorherrschenden globalen und regionalen Rahmenbedingungen sowie die sich entwickelnden Trends anhand objektiver Maßstäbe verstehen und analysieren.

Meine Damen und Herren,

Angeichts der unbestreitbaren globalen Bedeutung der Vereinigten Staaten hatte ich in meiner Rede anlässlich des 34. Unabhängigkeitstags im vergangenen Jahr darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, die Politik und die potenziellen Auswirkungen der Trump-Regierung nach ihrer Rückkehr ins Weiße Haus für eine zweite Amtszeit ernsthaft und sorgfältig zu bewerten. Dennoch bleibt das Phänomen äußerst komplex und schwerwiegend und erfordert Geduld und Vorsicht vor voreiligen Schlussfolgerungen, auch wenn routinemäßig strenge Analysen auf der Grundlage der Zusammenstellung relevanter Fakten und Beweise sowie standardmäßiger und umfassender Schlussfolgerungen durchgeführt werden.

In dieser Hinsicht ist es sowohl zeitgemäß als auch von größter Bedeutung, den Inhalt und die Konturen von Präsident Trumps „MAGA“-Doktrin anhand relevanter Kennzahlen – darunter Wohlstand, Industrieproduktion, technologische Vorherrschaft, Militärmacht und Einflussbereich – im historischen Verlauf der Vereinigten Staaten, insbesondere während des Kalten Krieges und der darauf folgenden, rücksichtslosen Phase der „unipolaren Weltordnung“, weiter zu untersuchen und zu ergründen.

Betrachtet man die wirtschaftlichen Indikatoren der natürlichen Ressourcen und der Industrialisierung, einschließlich der Wertschöpfung durch Verarbeitung, so hat die Staatsverschuldung, die durch anhaltende fiskalische Verschwendung unter aufeinanderfolgenden Regierungen in Washington angehäuft wurde, alarmierende Ausmaße erreicht. Dieser Sumpf wurde durch ein strategisches wirtschaftliches Ungleichgewicht verschärft, das auf die fehlgeleitete Politik des „Offshoring“ zurückzuführen ist. Letzteres war im Wesentlichen darauf ausgelegt, die „wirtschaftliche und finanzielle Hegemonie und Dominanz“ der USA zu festigen, indem man von niedrigen Löhnen, reichlich vorhandenen Arbeitskräften und reduzierten Energiekosten in anderen Ländern profitierte. Diese politische Ausrichtung, die insbesondere nach dem Ende des Kalten Krieges an Bedeutung gewann, beruhte auf der Annahme einer „unangreifbaren Überlegenheit in Innovation und Industrialisierung...“ sowie der Vorstellung, dass „andere nicht konkurrieren, sondern US-Produkte lediglich imitieren können“. Die galoppierend steigende Gesamtverschuldung der USA, die ich im letzten Jahr mit über 30 Billionen Dollar bezifferte, scheint nun 40 Billionen erreicht zu haben. Dies ist keineswegs ein unbedeutender Faktor.

Präsident Trumps scharfes Erkennen der drohenden Gefahr, die mit diesem Kurs und den Aussichten auf einen Niedergang verbunden ist, mag an sich als positiv angesehen werden. Es bleiben jedoch Fragen offen, ob die von der neuen Regierung verfolgten Maßnahmen – darunter Ausgabenkürzungen, die Rückführung von Industrien und Investitionen, erhöhte Zölle, Steuersenkungen im Inland, die Monopolisierung seltener Mineralien, der Rückgriff auf Drohungen und Einschüchterung sowie intensive diplomatische und Informationskampagnen – wirklich ein wirksames Heilmittel darstellen können. Wo und bei wem können diese Maßnahmen überhaupt Erfolg haben?

Was die technologische Vorherrschaft, einschließlich der künstlichen Intelligenz, betrifft, gibt es keine Anzeichen für einen Wettbewerbsvorteil Washingtons, obwohl das Thema eine ausführlichere vergleichende Analyse verdient.

Was die militärische Macht angeht – abgesehen vom schwächer werdenden Status der NATO, der nicht als einziger Maßstab dienen kann –, lassen sich Einschätzungen nicht allein anhand dramatischer Ereignisse, Einschüchterung, gezielter Tötungen, der Ausschaltung „kleiner“ Streitkräfte, des Besitzes von

Atomwaffenarsenalen, Drohnen und Raketen beurteilen. Die Militärgeschichte des 20. Jahrhunderts und die Gegenwart liefern diesbezüglich reichlich Belege.

Was den Einflussbereich betrifft, so umfassen verschiedene im vergangenen Jahr gestartete Versuchsballons Grönland, Kanada, Mexiko, Kuba usw. Waren diese durch natürliche Ressourcen, Geografie, strategischen Einfluss oder Prestige motiviert? Und welche endgültigen Auswirkungen könnten sie haben? Eine genaue Einschätzung erfordert enorme Geduld und Zurückhaltung gegenüber spekulativen Schlussfolgerungen.

Meine Damen und Herren,

Abgesehen von diesen Versuchsballons ist es vielleicht angebracht, unter den wichtigsten Ereignissen des vergangenen Jahres den Fokus auf Venezuela und den Iran zu richten.

Das Problem des Drogenhandels in Amerika ist seit langem bekannt und komplex. Wo steht Venezuela in dieser Rangordnung? Welche Rolle spielte Präsident Maduro? Wenn er nach internationalem Recht angeklagt werden konnte, warum und auf welcher Rechtsgrundlage ergriff das Weiße Haus dann einseitige Maßnahmen, um Maduro zu „verhaften“? Stellt Venezuela tatsächlich eine Bedrohung für die nationale Sicherheit der Vereinigten Staaten dar, und wenn ja, in welcher Weise? War Maduro als Einzelperson eine direkte Bedrohung für die nationale Sicherheit der USA? Wurde die Operation als Vorwand für andere Absichten gestartet? Diese Angelegenheit erfordert Geduld und den Verzicht auf spekulative Schlussfolgerungen, bis die Fakten vollständig geklärt sind.

Iran:

Das iranische Atomprogramm wurde in den frühen 1970er Jahren während der Herrschaft des Schahs ins Leben gerufen. Wer es unterstützt und gefördert hat, ist bekannt. Wie es sich nach 1979 entwickelte, ist eine lange Geschichte. Dennoch gibt es nach wie vor grundlegende Fragen bezüglich des gegen den Iran geführten Krieges. Welche Länder verfügen über Atomprogramme? Welche Länder besitzen und haben verschiedene Atomwaffen entwickelt? Wer hat ihnen das Recht oder die Befugnis erteilt, solche Waffen zu besitzen und zu entwickeln? Falls es Instanzen gibt, die befugt sind, solche Rechte zu gewähren, woher stammen diese Vorrechte und Privilegien? Warum ist dies allein dem Iran untersagt? Stellt der Iran tatsächlich eine Bedrohung für die USA dar? Welches rechtliche Privileg haben die Vereinigten Staaten, einseitige militärische Maßnahmen zu ergreifen?

Anstatt sich auf die Schließung der Straße von Hormus als Folge zu konzentrieren, ist es klüger, sich mit den umfassenderen Fragen zu befassen, die für die regionale und globale Stabilität relevant sind. Es ist offensichtlich, dass dies auf einer gravierenden Fehleinschätzung beruhte und gestoppt werden muss, um potenziell weitreichende Risiken abzuwenden.

Meine Damen und Herren,

die Entwicklungen, auf die ich eingegangen bin, sind die Ereignisse, die sich insbesondere in den letzten anderthalb Jahren zugetragen haben, sowie die Politik und die Maßnahmen, die Präsident Trump seit seiner Rückkehr ins Weiße Haus ergriffen hat. Dennoch bleiben noch zweieinhalb Jahre. Wie wird sich Trumps Politik gegenüber Europa, China, Russland, Indien, dem Nahen Osten, Asien, Lateinamerika und Afrika

entwickeln? Wie werden sich die Länder einzeln und gemeinsam zu verschiedenen Themen und an unterschiedlichen Wendepunkten positionieren? Welche kumulativen Ergebnisse könnten sich in den kommenden dreißig Monaten ergeben? Es ist zwar unerlässlich, die sich abzeichnenden Entwicklungen stündlich auf dem Radar zu beobachten, doch welche alternativen Wege kommen in Betracht?

Ebenso wichtig ist es zu beachten, dass Kritik nicht allein an Präsident Trump gerichtet werden sollte. Diejenigen, die an diesen Verfehlungen mitschuldig sind, müssen gebührend berücksichtigt werden. Darüber hinaus dürfen diejenigen nicht vergessen werden, die behaupten, „einflussreich“ zu sein, und danach streben, Trump in die Irre zu führen und in die Enge zu treiben.



Noch wichtiger ist die Frage, wie sich die verschiedenen Agenden der Großmächte und anderer Akteure auf uns auswirken. Unsere Reaktionen sollten sich nicht auf reaktive Notfallmaßnahmen beschränken. Tatsächlich gibt es keine Alternative zur Formulierung proaktiver Ideen und Strategien durch aktive Initiative, die auf grundlegenden Prinzipien und Werten beruhen

Der Übergang von der alten und ausgedienten Weltordnung, der die Völker der Welt überdrüssig geworden sind, ist nicht länger optional. Das vorherrschende globale System, das durch das Fehlen von wirklich freiem Handel und einer gerechten Verteilung von Ressourcen und Reichtum gekennzeichnet ist; durch ausbeuterische Finanzmechanismen, die auf Wucher, Plünderung und Täuschung beruhen; und durch Nullsummen-Paradigmen, die moderne Formen der Sklaverei, kolonialer Herrschaft und Abhängigkeit aufrechterhalten, muss ein Ende finden. Die Schaffung einer neuen Weltordnung, die auf Fairness und Gerechtigkeit gründet, muss als eine der vorrangigen Aufgaben der Menschheit betrachtet werden und darf nicht an den Rand gedrängt werden.

Die heutige Zeit stellt eine Übergangsphase von der alten zur neuen Weltordnung dar. Auch wenn diese Prinzipien nicht neu sind, spiegeln sie doch die beständigen Werte des bewaffneten Befreiungskampfes des

eritreischen Volkes wider. In diesem Sinne haben wir die unten aufgeführten Konzepte, die noch weiter ausgearbeitet und verfeinert werden können, während der 80. Generalversammlung der Vereinten Nationen vorgestellt, um einen Beitrag zu einem neuen Fahrplan zu leisten:

- Die Menschen müssen faire Eigentumsrechte an ihren wirtschaftlichen Ressourcen und den Erträgen ihrer Arbeit haben und durch die Schaffung von Wohlstand einen nachhaltigen Weg des generationenübergreifenden Fortschritts und Wohlstands beschreiten.
- Sicherung von Frieden und Stabilität, um Wohlstand und Wirtschaftswachstum zu gewährleisten.
- Gewährleistung von Fairness und Gerechtigkeit als unverzichtbare Voraussetzungen für Frieden und Stabilität.
- Förderung von gegenseitigem Respekt, Komplementarität und Zusammenhalt/Integration, um weitreichenden regionalen und globalen Frieden und Stabilität sowie gegenseitiges Wachstum zu stärken.
- Es gilt, eine angemessene rechtliche Exekutivstruktur und die damit verbundenen Mechanismen zur Umsetzung dieser grundlegenden menschlichen Bestrebungen zu schaffen.

Während der Abbau des alten globalen Systems und die Etablierung eines neuen die gesamte Menschheit betrifft, haben diese Themen besondere Bedeutung für die marginalisierten Völker und Opfer der vorherrschenden Nullsummenordnung, insbesondere in Afrika, wo viele Gesellschaften weiterhin unter Bedingungen des Existenzminimums leben. Es ist daher unerlässlich, dass Afrika und seine Subregionen innerhalb des größeren globalen Rahmens komplementäre Strategien und klar definierte Pläne formulieren. Dies war in der Tat der eigentliche Grund für den Übergang von der Organisation für Afrikanische Einheit (OAU) zur Afrikanischen Union (AU). Sollte die Afrikanische Union ihrer hohen Mission nicht gerecht werden, läuft sie Gefahr, ihre Relevanz zu verlieren. Folglich müssen unser Engagement und unsere Bemühungen zur Stärkung der Freundschaft und Zusammenarbeit innerhalb Afrikas zunehmend aktiver und energischer werden.

Um uns auf unsere Region zu konzentrieren:

Im vergangenen Jahr habe ich mich mit Fragen in unserer sogenannten Nachbarschaft befasst, insbesondere mit dem Nilbecken, dem Horn von Afrika, dem Roten Meer und dem Golf, unter besonderer Berücksichtigung von Äthiopien und dem Sudan. Da sich die globale Anfälligkeit der Region infolge der Krise um die Straße von Hormus verschärft hat, ist die Bedeutung eines kollektiven Sicherheitsmechanismus, der auf einer Vereinbarung und Zusammenarbeit zwischen den Staaten in der Nachbarschaft beruht – und nicht auf der gewohnten interventionistischen Politik selbsternannter Regionalmächte und externer Akteure –, für den wir uns seit langem einsetzen, erneut überdeutlich geworden. Es ist höchste Zeit, dass ernsthafte Anstrengungen in diese Richtung unternommen werden.

Meine Damen und Herren,

das Horn von Afrika ist die Subregion in unserer Nachbarschaft, der wir aufgrund ihrer offensichtlichen praktischen Bedeutung unsere besondere und anhaltende Aufmerksamkeit widmen. Die Anstrengungen, die wir in den vergangenen Jahren seit unserer Unabhängigkeit unternommen haben, um die IGAD von

Meldungen aus ERITREA

ihrem ursprünglichen, begrenzten Mandat der „Bekämpfung von Dürre und Wüstenbildung – IGADD“ in ein Instrument der Entwicklung – IGAD – umzuwandeln, das Stabilität für einen regionalen Rahmen der Entwicklung und Zusammenarbeit nutzt, haben keine Früchte getragen. Die Situationen in Somalia, Äthiopien, im Sudan und im Südsudan sind weiterhin äußerst prekär und erfordern zunehmend mehr Aufmerksamkeit und Anstrengungen. Was sind die grundlegenden Probleme?

Obwohl die Angelegenheit weitaus detaillierter erörtert werden könnte, drehen sich die weitgehend „ähnlichen“ Merkmale um die Herausforderungen des Nation-Building. Erstens: Anstatt eine bürgerzentrierte Nation aufzubauen, sind die Gesellschaften entlang vertikaler ethnischer, clangestützter und religiöser Linien polarisiert, was Hass und Bürgerkriege schürt, die oft in blutige Auseinandersetzungen untereinander ausarten. Zweitens: Die Förderung von Warlords, um souveräne Institutionen zu ersetzen und zu untergraben. Drittens die Vorherrschaft einer chronischen und zersetzenden Kultur der Korruption und Unterschlagung. Viertens, und am schädlichsten von allem, ausländische Interventionen und die Unterwerfung unter externe Interessen. Auch wenn es in den Details geringfügige Unterschiede geben mag, sind dies im Hinblick auf eine allgemeine Kategorisierung die Hauptkrisen, die einer Lösung bedürfen. In diesem Zusammenhang und als pragmatische Vorbedingung bleibt die sofortige Beendigung externer Interventionen und Finanzierungen in der Tat zwingend erforderlich.



Meine Damen und Herren,

Zu innenpolitischen Themen:

Wie Sie sich erinnern werden, habe ich während der Feierlichkeiten zum Unabhängigkeitstag im letzten Jahr unsere Entwicklungsprogramme und Prioritäten in verschiedenen Sektoren ausführlich dargelegt.

Meldungen aus ERITREA

Auch wenn das Konzept an sich nicht neu ist, bleibt das kurzfristige Ziel die Verbesserung der Lebensbedingungen unserer Bevölkerung, wobei marginalisierte und unterversorgte Regionen Vorrang haben. Das umfassendere und langfristige Entwicklungsprogramm besteht darin, das Land aus der Subsistenzwirtschaft zu befreien. Es umfasst die Stärkung der Produktivität, die Gewährleistung eines nachhaltigen Produktionswachstums sowie die Schaffung der Grundlagen für eine fortschrittliche verarbeitende Industrie mit hoher Wertschöpfung und für den Dienstleistungssektor. Über die wirtschaftliche Dimension hinaus erstrecken sich diese Prioritäten auch auf den diplomatischen und den Informationsbereich. Darüber hinaus kann die Bedeutung von Kapital und Technologie im Kontext sich bietender Chancen und umfassender, nachhaltiger Partnerschaften nicht hoch genug eingeschätzt werden. Wie wiederholt betont wurde, ist der entscheidende Faktor die Gewährleistung von Synergie und Nachhaltigkeit durch eine effektive Koordinierung zwischen der landesweiten Beteiligung der Bevölkerung, der Qualität und Anzahl junger Fachkräfte sowie aller Patrioten in der Diaspora. Um unseren Bestrebungen entsprechend voranzukommen, müssen wir unsere Programme weiterhin überarbeiten und straffen und gleichzeitig unsere Ressourcenmobilisierung verstärken. All diese Vorbereitungs- und Koordinierungsaufgaben könnten sich möglicherweise auf das Tempo unserer laufenden Entwicklungsprogramme in diesem Jahr auswirken.

Straßen- und Verkehrsprojekte werden planmäßig ausgebaut. Parallel dazu werden auch umfangreiche Wohnungsbauprogramme vorangetrieben. Die Umsetzung von Projekten zum Ausbau der Strom- und Wasserversorgung wird noch in diesem Jahr beginnen, trotz möglicher Verzögerungen in den Lieferketten. Im Bereich der sozialen Dienste wird ein besonderer Schwerpunkt auf die Bildung gelegt, beginnend auf der Vorschulstufe unter breiter Beteiligung der Bevölkerung. Ebenso wird der Ausbau hochwertiger Gesundheitsdienste energisch vorangetrieben.

Ein großes Lob an das engagierte, fleißige, mutige, geduldige und standhafte Volk von Eritrea sowie an die stets präsenten Verteidigungskräfte – den Kern, den starken Schutzschild und den Grundpfeiler unserer Entwicklungsprogramme. Selbst wenn Hindernisse auftreten sollten, gibt es keinen Grund zur Beunruhigung. Seien Sie versichert!

Unsere Widerstandsfähigkeit ist unsere Garantie!

Ewiger Ruhm unseren Märtyrern, den Vorbildern der Standhaftigkeit!

Sieg für das Volk!

24. Mai 2026

Präsident Isaias Afwerki trifft sich zu Gesprächen mit ägyptischer Delegation



Asmara, 16. Mai 2026 – Präsident Isaias Afwerki empfing heute am späten Vormittag im Denden Guest House eine hochrangige ägyptische Delegation, bestehend aus Außenminister Dr. Badr Abdelatty, Verkehrsminister Generalleutnant Kamel Alwazir sowie den Geschäftsführern mehrerer Unternehmen aus den Bereichen Verkehr, Energie und Bergbau.

Im Mittelpunkt der ausführlichen Gespräche standen die weitere Vertiefung der umfassenden bilateralen Kooperationsbeziehungen sowie regionale und internationale Themen von beiderseitigem Interesse.

Präsident Isaias betonte, wie wichtig es ist, die umfassenden Beziehungen zwischen Eritrea und Ägypten zu festigen, um die gemeinsamen Interessen der eritreischen und ägyptischen Bevölkerung zu fördern. In diesem Zusammenhang bekundete Präsident Isaias die Bereitschaft Eritreas, gemeinsame Projekte in Zusammenarbeit mit ägyptischen Wirtschafts- und Handelsunternehmen umzusetzen.

Außenminister Badr Abdelatty erklärte seinerseits, der aktuelle Besuch sei ein Ausdruck der brüderlichen Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern Eritreas und Ägyptens. Der Hauptzweck des Besuchs, so Dr. Badr, bestehe darin, die Wirtschafts- und Handelsbeziehungen zwischen den beiden

Ländern im Einklang mit den von Präsident Isaias Afwerki und Präsident Abdel Fattah el-Sisi festgelegten Leitlinien weiter zu festigen.

Bei dieser Gelegenheit unterzeichneten die beiden Länder ein Abkommen über den Seeverkehr „zur Entwicklung der Zusammenarbeit in diesem Sektor mit dem Ziel, auf der Grundlage der Prinzipien der Freiheit der Schifffahrt zur Entwicklung der internationalen Schifffahrt beizutragen“.

Das Abkommen wurde vom eritreischen Minister für Verkehr und Kommunikation, Herrn Tesfaselassie Berhane, und dem ägyptischen Verkehrsminister, Generalleutnant Kamel Alwazir, unterzeichnet.

Außenminister Osman Saleh traf sich zudem mit seinem ägyptischen Amtskollegen, Dr. Badr Abdelatty, und erörterte die Modalitäten für die Umsetzung der zwischen beiden Seiten getroffenen allgemeinen bilateralen Kooperationsabkommen.

Außenminister Osman unterstrich die Bedeutung des Besuchs der hochrangigen ägyptischen Delegation und die Wichtigkeit der Stärkung der bilateralen Kooperationsbeziehungen in dieser entscheidenden Zeit der unbeständigen Entwicklungen in der Region am Horn von Afrika.

Dr. Badr verwies seinerseits auf die Übereinstimmung der Ansichten und Positionen beider Seiten zu wichtigen regionalen und internationalen Fragen und betonte, wie wichtig es sei, die Umsetzung der gemeinsam vereinbarten Entwicklungsprogramme voranzutreiben.

Bei ihrer Ankunft am internationalen Flughafen von Asmara wurde die hochrangige ägyptische Delegation von Außenminister Osman Saleh begrüßt.

Eritrea mit 35: Unabhängigkeit ehren, Partnerschaft aufbauen

Frau Nahla Valji,
UN-Resident Koordinator in Eritrea

Heute feiern Eritreer im ganzen Land und auf der ganzen Welt 35 Jahre Unabhängigkeit. Unter dem diesjährigen Motto „Unsere Widerstandsfähigkeit: Unsere Garantie“ ist dies ein Meilenstein, der für einen jungen unabhängigen Staat von besonderer Bedeutung ist. Die Unabhängigkeit wurde Eritrea nicht geschenkt. Es wurde durch einen langen Kampf über drei Jahrzehnte gewonnen. Da diese Geschichte noch jung ist und innerhalb der gelebten Erfahrung einer Generation liegt, trägt jede Familie und jede Gemeinschaft weiterhin eine gewisse Erinnerung an den Kampf – und die Kosten der Freiheit.

Dieser Meilenstein ist eine Gelegenheit, über das nachzudenken, was seit 1991 aufgebaut wurde: nationale Institutionen, Schulen, Kliniken, Straßen, Wassersysteme und ein starkes Gefühl gemeinsamer Identität, geleitet von den Werten der Eigenständigkeit und sozialen Gerechtigkeit.

Für die Vereinten Nationen hat dieses Jubiläum eine besondere Bedeutung. Eritrea ist einer der jüngeren Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen – nach dem international beobachteten Referendum und der

formellen Unabhängigkeit trat Eritrea im Mai 1993 als 182. Mitgliedsstaat den Vereinten Nationen bei. Dieser Moment platzierte die Flagge Eritreas unter den Nationen der Welt und bestätigte ein Prinzip, das im Herzen der UN-Charta steht. Jede Nation, unabhängig von ihrer Größe oder Geschichte, hat einen gleichwertigen Platz in der internationalen Gemeinschaft.



Dieses Prinzip ist wichtig. Eritrea ist nicht nur ein Land, in dem die Vereinten Nationen tätig sind – es ist ein souveräner Mitgliedsstaat der Vereinten Nationen mit eigener Stimme und Rolle. Es trägt als gleichberechtigtes Mitglied der internationalen Gemeinschaft zu globalen Diskussionen bei und bringt seine Perspektiven und Prioritäten ein, die von einem festen Glauben an nationale Eigenverantwortung und regionale Führung geprägt sind.

Die Beziehung zwischen Eritrea und den Vereinten Nationen war nicht immer einfach, und das sollte anerkannt werden. Die UNO ist in erster Linie ein Raum für das Engagement zwischen den Mitgliedsstaaten, was bedeutet, dass sie vielfältige und manchmal konkurrierende Ansichten, Prioritäten und Reaktionen zusammenbringt. Die Jahre nach der Unabhängigkeit waren von schwierigen Momenten in Bezug auf Grenzen, Frieden und die Umsetzung internationaler Entscheidungen geprägt, und einige Aspekte der Beziehung bleiben komplex. Diese Themen sind Teil der Geschichte der Beziehung, definieren aber nicht das Ganze oder die Zukunft. Anlässlich des 35. Jahrestags der Unabhängigkeit Eritreas gibt es Grund, eine Partnerschaft anzuerkennen, die durch ehrliches Engagement und gemeinsame Arbeit wächst.

Auf der globalen Bühne wird Eritreas Rolle in multilateralen Räumen sichtbarer. In New York hat der Ständige Vertreter Eritreas die Gruppe der afrikanischen Botschafter geleitet, als Vizepräsident des Exekutivvorstands von UNICEF, einer der größten Organisationen der Vereinten Nationen, gedient und die Sichtbarkeit der Frauenführung im multilateralen Raum erhöht. In Genf hat Eritrea im

Menschenrechtsrat gedient. Und über Foren hinweg hat das Land dazu beigetragen, die Aufmerksamkeit auf das Thema einseitiger Zwangsmaßnahmen zu lenken, und sich aktiv mit Fragen der Entwicklung, Bildung, des Klimas und den Anliegen der am wenigsten entwickelten Länder auseinandergesetzt. Diese wachsende Präsenz spiegelt wider, dass ein Mitgliedstaat seine Stimme auf eine Weise einsetzt, die über seine Grenzen hinausreicht.

Hier in Eritrea ist die Partnerschaft zwischen der Regierung und dem United Nations Country Team (UN-Länderteam) im Laufe der Jahre erheblich gewachsen. Die Regierung des Staates Eritrea hat durch ihre eigene Führung und nationale Anstrengung wichtige Entwicklungserfolge erzielt. Die Vereinten Nationen hatten das Privileg, dort Partnerschaften einzugehen, wo sie durch technische Unterstützung, Kapazitätsaufbau, Daten, globale Expertise und Ressourcenmobilisierung einen Mehrwert schaffen konnten.



Der jüngste Jahresbericht der Vereinten Nationen in Eritrea für 2025 gibt einige praktische Beispiele dafür, wie diese Partnerschaft aussieht. Im Gesundheitswesen stieg die qualifizierte Geburtsbegleitung von 81 Prozent im Jahr 2024 auf 85 Prozent im Jahr 2025, wobei mehr als 66.000 Geburten in Einrichtungen von geschultem Fachpersonal unterstützt wurden. Die Impfquote blieb ebenfalls hoch, über 95 Prozent, und mehr als 160.000 Kinder unter zwei Jahren erhielten ihren vollständigen Impfplan mit essentiellen Impfstoffen. Hinter diesen Zahlen stehen Mütter, die Pflege erhalten, Kinder, die vor Krankheiten geschützt werden, und Gemeinden, die von stärkeren Dienstleistungen profitieren.

Im Mendefera Referral Hospital versorgt ein hybrides solarbetriebenes Sauerstoffsystem nun eine Einzugsbevölkerung von über 1 Million Menschen und beliefert Dutzende von Gesundheitseinrichtungen.

Dies ist ein praktisches Beispiel für eine Partnerschaft, die auf nationale Prioritäten ausgerichtet ist, eine Partnerschaft, die Gesundheitsdienste unterstützt und gleichzeitig erneuerbare Energien und lokale Kapazitäten nutzt.



Dieser Meilenstein fällt auch mit dem Beginn des nächsten Kapitels der Partnerschaft zwischen den Vereinten Nationen und Eritrea zusammen. Der aktuelle Kooperationsrahmen der Vereinten Nationen neigt sich dem Ende zu, und die Regierung und die Vereinten Nationen bereiten den nächsten Fünfjahres-Kooperationsrahmen (2027 – 2031) vor. Dies ist ein Moment, um Bilanz zu ziehen, was die Partnerschaft erreicht hat, und gemeinsam eine neue Richtung festzulegen. Der neue Rahmen wird unsere gemeinsame Partnerschaftvereinbarung sein, die die Art und Weise leitet, wie das UN-Länderteam mit nationalen Institutionen zusammenarbeitet, um diese gemeinsame Reise voranzutreiben.

UNESCO-Delegation trifft sich mit hochrangigen Regierungsbeamten

Asmara, 28. Mai 2026 – Eine UNESCO-Delegation traf sich heute, am 28. Mai, mit hochrangigen Regierungsbeamten, um über die bilaterale Zusammenarbeit und Fragen von gegenseitigem Interesse zu sprechen.

Die Delegation, angeführt von Herrn Mohamed El Faranawy, amtierender stellvertretender Generaldirektor (ADG/AI) der UNESCO, und bestehend aus Frau Louise Haxthausen, UNESCO-Regionaldirektorin für

Ostafrika, traf sich mit Herrn Osman Saleh, Minister für auswärtige Angelegenheiten; Herrn Yemane Gebremeskel, Minister für Information; Dr. Halima Mohammed, Ministerin für Bildung; und Botschafter Zemed Tekle, Kommissar für Kultur und Sport, und führte Gespräche mit ihnen. Die Diskussionen konzentrierten sich auf die Bereiche Bildung, Dokumentation des reichen historischen und immateriellen Erbes Eritreas sowie auf den Austausch von Erfahrungen in den Bereichen digitale Wissenschaft und künstliche Intelligenz in Bildung und Information.



Bei dem Treffen, an dem Frau Nahla Valji, UN-Resident Coordinator in Eritrea, teilnahm, wurde Konsens erzielt, die bestehende Zusammenarbeit auszubauen und zu stärken.

Stauseen und die landwirtschaftliche Entwicklung

Asmara, 8. Mai 2026 – Die in den letzten 35 Jahren von der eritreischen Regierung errichteten Wasserreservoirs haben laut einem Bericht der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit des Landwirtschaftsministeriums eine sehr bedeutende Rolle für die landwirtschaftliche Entwicklung im Allgemeinen und für den Gemüse- und Obstanbau im Besonderen gespielt.

Dem Bericht zufolge hat sich die Zahl der Staudämme, die zum Zeitpunkt der Unabhängigkeit nur bei etwa 130 lag, inzwischen mehr als versechsfacht und beträgt nun etwa 850. Diese Wasserreservoirs – von strategisch wichtigen Großstaudämmen bis hin zu kleinen und Kleinstdämmen sowie Umleitungsbauwerken – haben nicht nur zur Wasserversorgung von Menschen und Vieh beigetragen, sondern auch die Gemüseproduktion um mehr als das Sechsfache und die Obstproduktion um mehr als das 71-Fache gesteigert.

Einwohner im ganzen Land, die von diesen Staudämmen profitieren, bestätigen zudem, dass die nach der Unabhängigkeit errichteten Stauseen einen wesentlichen Einfluss auf die Verbesserung der

Lebensgrundlagen, die Unterstützung der Viehzucht, die Ermöglichung der Gründung neuer landwirtschaftlicher Betriebe und die Ausweitung der Gemüse- und Obstproduktion hatten.

Aufgrund seiner geografischen Lage ist Eritrea besonders anfällig für Dürren und Wüstenbildung. Daher haben die Regierung und die Bevölkerung Eritreas den Boden- und Wasserschutz sowie den Bau von Wasserreservoir zu ihren obersten Prioritäten erklärt und sich aktiv für diese Ziele eingesetzt.

Dementsprechend wurden in den letzten 35 Jahren umfangreiche Maßnahmen zum Boden- und Wasserschutz durchgeführt. Zu diesen Bemühungen gehören die Aufbereitung von mehr als 293.000 Hektar landwirtschaftlicher Fläche und über 135.000 Hektar Einzugsgebieten sowie der Bau von Staudämmen mit einer Gesamtkapazität von über 6,2 Millionen Kubikmetern, wie im Bericht hervorgehoben wird.



In diesem Zusammenhang, berichtete Ing. Mebrahtu Eyasu, Generaldirektor der Wasserabteilung im Ministerium für Land, Wasser und Umwelt, dass rund 125 Milliarden Nakfa investiert wurden, um die Trinkwasserversorgung im ganzen Land sicherzustellen, wodurch die Versorgungsquote auf über 85 % gesteigert wurde.

Ing. Mebrahtu führte weiter aus, dass die Trinkwasserversorgungsquote 1991 in Dörfern unter 7 % und in Städten bei 30 % lag. Bis 2025/2026 stieg die Versorgungsquote auf 80 % in Dörfern und 95 % in Städten, wovon 85 % der Gesamtbevölkerung des Landes profitieren. Ing. Mebrahtu sagte außerdem, dass über 8.300 Schulen, Gesundheitseinrichtungen und öffentliche Einrichtungen nun von der Trinkwasserversorgung profitieren.

Unter den Trinkwasserprojekten, so Ing. Mebrahtu, werden 675 mit Handpumpen betrieben, während 890 mit Solarenergie, Generatoren und Strom betrieben werden. Er fügte hinzu, dass 2.775 km Wasserleitungen verlegt und 2.760 Wasserverteilungszentren eingerichtet worden seien.

Ing. Mebrahtu erklärte ferner, dass regelmäßige Kontrollen durchgeführt würden, um die Sicherheit und Sauberkeit der Trinkwasserversorgung zu gewährleisten.

Erfolgreiche Bemühungen zum Ausbau des Bildungsangebots

Asmara, 14. Mai 2026 – Bildungsministerin Dr. Halima Mohammed erklärte, dass dank der intensiven Bemühungen, Bildungsmöglichkeiten landesweit gleichberechtigt und gerecht bereitzustellen, enorme Fortschritte beim Ausbau der Bildungseinrichtungen, bei der Teilhabe und Wettbewerbsfähigkeit von Frauen sowie bei der Beseitigung des Analphabetismus erzielt worden seien.

In einem Interview mit nationalen Medien anlässlich des 35. Jahrestags der Unabhängigkeit erklärte Dr. Halima, dass die grundlegendste Bildungspolitik in Eritrea mit der Verwirklichung sozialer Gerechtigkeit verbunden ist. Sie fügte hinzu, dass die Regierung unermüdlich daran gearbeitet habe, den Zugang zu Bildung selbst in den entlegensten Winkeln des Landes auszuweiten, und dass in den vergangenen 35 Jahren bedeutende Erfolge erzielt worden seien.

Dr. Halima wies ferner darauf hin, dass die Zahl der Vorschulen, die im Schuljahr 1991/1992 bei 359 lag, im Schuljahr 2024/2025 um 544 % auf 1.952 gestiegen ist.

Die Zahl der Grundschulen ist von 381 auf 1.097 gestiegen, die der Mittelschulen von 65 auf 469 und die der Gymnasien von 25 auf 132, fügte Dr. Halima hinzu.

In Bezug auf die Zahl der Schüler und Lehrer erklärte Dr. Halima, dass die Schülerzahl auf allen Ebenen, die im Schuljahr 1991/1992 bei über 267.000 lag, im Schuljahr 2024/2025 auf 880.000 gestiegen ist, während die Zahl der Lehrer von 5.456 auf 29.448 gestiegen ist.

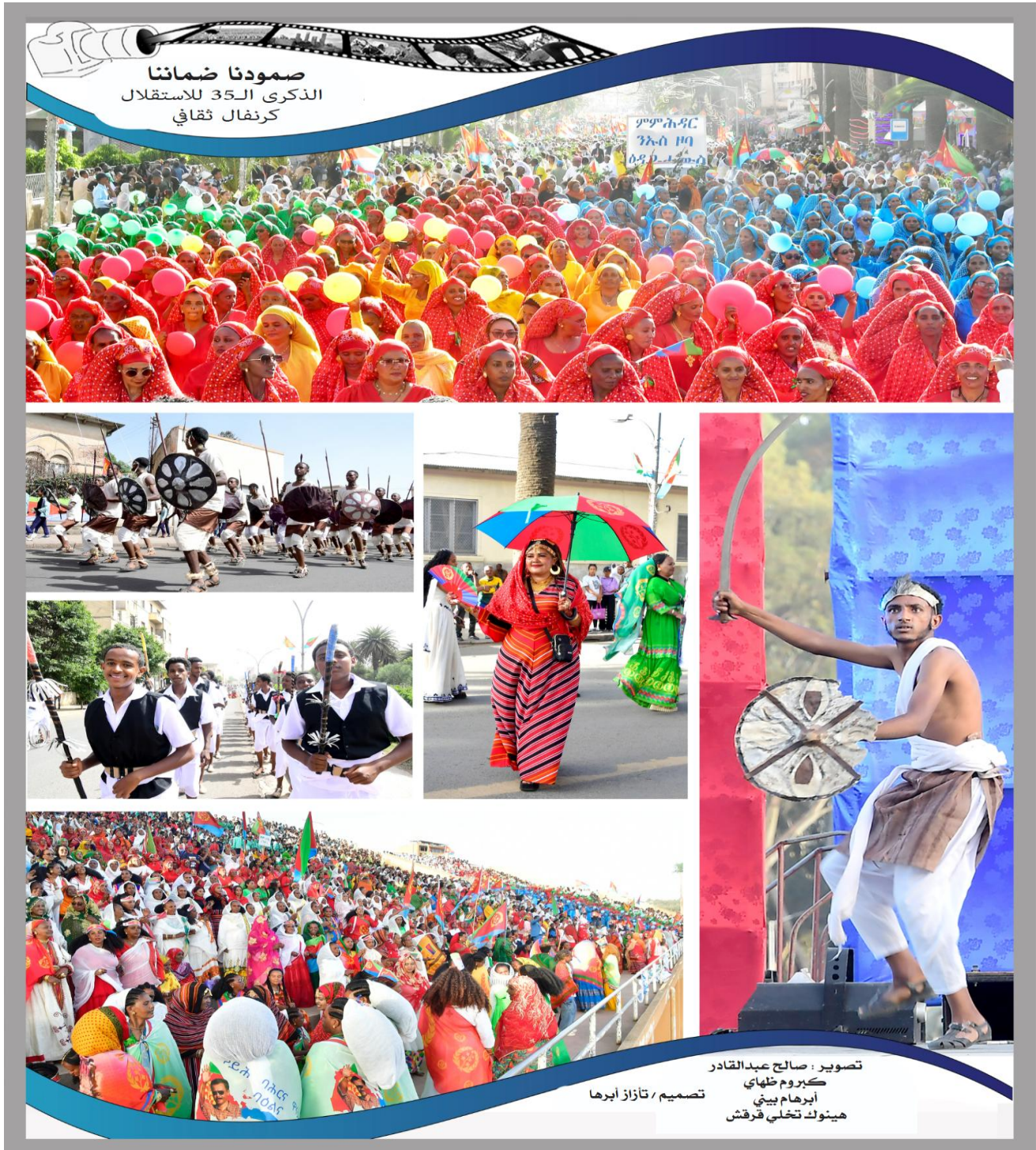
Dr. Halima wies darauf hin, dass im Bereich der technischen und beruflichen Bildung noch ernsthafte Anstrengungen erforderlich seien, und erklärte, dass die Zahl der technischen Schulen von zwei auf sechs gestiegen ist.

Dr. Halima erklärte weiter, dass sich das Bildungsministerium auf folgende Schwerpunkte konzentrierte: die Erweiterung des Zugangs, insbesondere in Tiefland- und abgelegenen Gebieten; die Reform der Lehrpläne zur Stärkung beruflicher Bildungswege; die Verbesserung der Lehrerrekutierung, -ausbildung und der Arbeitsbedingungen; die Dezentralisierung der Abläufe; die Stärkung von Forschung und evidenzbasierter Planung; die Modernisierung der



Meldungen aus ERITREA

Schulen durch IKT (Informations- und Kommunikationstechnologie), virtuelle Labore und digitale Bibliotheken; sowie die Förderung der Einbindung von Eltern und der Gemeinschaft.



Feierlichkeiten zum Eritreischen Unabhängigkeitstag

Falls Sie diesen Newsletter regelmäßig erhalten möchten, bitte kontaktieren Sie uns unter dieser E-Mail:
botschafteripubdiplomacy@t-online.de



Herausgeber:
Botschaft des Staates Eritrea in Deutschland
- Public Diplomacy und Medien –
Stavangerstr. 18
10439 Berlin
Tel: 030-44 67 46 17

Für noch mehr Informationen über Eritrea bitte besuchen Sie unsere Website
<https://botschaft-eritrea.de>
E-Mail: botschafteripubdiplomacy@t-online.de